



## ABH e.V. - UNSER HAUS - Rundbrief Januar 2024

Pettenkofenstr. 32, 10247 Berlin  
Tel. 030 857 577 61  
info@heimerfahrung.berlin

*gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie*

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

wieder geht ein Jahr zu Ende, auf das man - mit Blick auf das aktuelle Weltgeschehen - nur mit argem Bauchweh zurückschauen kann. Also lassen wir das besser gleich. Statt den Blick auf Krieg, Klima und Krise zu richten, wollen wir uns lieber für einen kurzen Moment der Utopie widmen, denn auch Utopien wollen gehegt und gepflegt werden. Das Jahr 2023 hatte tatsächlich ziemlich viele utopische Nachrichten zu bieten, die eigentlich in die Kategorie Science Fiction gehören und denjenigen, die sich von Zeit zu Zeit mit Fluchtgedanken tragen, völlig neue Möglichkeiten eröffnen. Zumindest in der Phantasie. Die Rede ist von UFO's, über die wir 2023 sowohl in der Tagespresse als auch in seriösen Nachrichtenmagazinen lesen durften. Ausgangspunkt ist ein Bericht der US- Geheimdienste, den der Senat über UFO-Sichtungen und die geheime militärische Forschung angefordert hatte. Seither überschlagen sich die Meldungen und hochrangige Ex-Militärs berichten über jahrzehntelange Forschungen zu nicht identifizierbaren Flugobjekten und offenbar auch an Trümmern solcher Objekte, die der Öffentlichkeit bislang vorenthalten wurden. Im Pentagon wurde nun sogar eine eigene Ufo-Behörde (AARO) eingerichtet, um Berichte über Geräte mit ungewöhnlichen Geschwindigkeiten oder Flugbahnen besser zu untersuchen. Ob sich bereits im nächsten Jahr wilde Spekulationen von belegbaren Nachweisen zu außerirdischem Leben unterscheiden lassen, bleibt vorerst ungewiss. Sicher ist, 2024 kommt und mit ihm zusammen kommt auch das eine oder andere neue Gesicht in UNSER HAUS. Ein Gesicht gehört zu Sarah und wer neugierig ist, kann sie im Januar kennenlernen. Mehr wollen wir nicht verraten > Ihr könnt sie ja selbst fragen.



Doch bevor Ihr einen Blick auf die Angebote von UNSER HAUS im Januar werft, markiert Euch schon mal den 2. Juli im Kalender: Da ist nämlich Welt-UFO-Tag!

Wir wünschen Euch einen galaktischen Start ins Jahr 2024!

Euer Team von UNSER HAUS

UNSER HAUS - Januar 2024				
Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5
Schließzeit	Schließzeit	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung	Schließzeit	Schließzeit
8	9	10	11	12
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung	10 - 12 Uhr Frühstückscafé mit Anmeldung	
	15 - 18 Uhr Offenes Café	15 - 17 Uhr Beratung des Bürgerbüro e.V. (StrRehaG u.Ä.) mit Anmeldung		14 - 16 Uhr Tischtennis mit Ricarda
15	16	17	18	19
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung			
14 Uhr FotoStadt_Safari: Treffen in der Pette	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		15 - 17 Uhr UNSER HAUS- Chor
22	23	24	25	26
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung		10 - 12 Uhr Frühstückscafé mit Anmeldung	
14:30 Uhr Festausschuss	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung	15-17 Uhr Zocken mit Sarah	14 - 16 Uhr Tischtennis mit Ricarda
29	30	31		
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung			
	11 Uhr FotoStadt_Safari: Biosphäre Potsdam	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 17 Uhr Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht		

## FotoStadt\_Safari #24

---

Na, habt Ihr es schon vermisst? Wir auf jeden Fall! Daher laden wir herzlich ein zur nächsten FotoStadt\_Safari im Januar. Diese befördert uns direkt ins Grüne, genauer in die Biosphäre Potsdam.

Um Euch in das Geschehen für diese und auch folgende FotoStadt\_Safaris einzubinden und Euren Vorschlägen für mögliche Ziele oder Anmerkungen Gehör zu schenken, freuen wir uns ebenfalls sehr, wenn Ihr vorab zum Organisationstreffen in unseren Räumen dazustoßt.

Lasst uns gemeinsam etwas Schönes kreieren!



### **Wann und wo treffen wir uns?**

Orga-Treffen vorab: **15.01.2024** um 14 Uhr in der Pettenkofer Str. 32.

Biosphäre Potsdam: **30.01.2024** um 11 Uhr am Bahnsteig S-Bahnhof Potsdam.

(Kosten: normal 16€, ermäßigt 14€)

Ob Du das erste Mal fotografierst oder Profi bist, ob Du mit dem Handy, einer analogen oder digitalen Kamera knipst, spielt keine Rolle. Alle sind willkommen, die Lust auf Schnappschüsse und einen Spaziergang in geselliger Runde haben.

**Wenn Ihr Lust habt zur Biosphäre mitzukommen meldet Euch bitte bis zum 26.01.2024 an.**

Für Fragen und Anmeldungen wendet Euch an:  
[info@heimerfahrung.berlin](mailto:info@heimerfahrung.berlin) oder 030/ 85757761 (AB).

Wir freuen uns auf Euch!

## Zocken mit Sarah

Jetzt ist Teamwork gefragt...



<https://brettspieler.de/blogs/blog/just-one>

Ich lade Euch herzlich ein zu einem Spielemittag mit dem Spiel „Just One“!

Gemeinsamer Sieg oder Niederlage: „Just One“ ist ein Gesellschaftsspiel, bei dem alle gewinnen oder alle verlieren. Es gibt keinen Einzelgewinner, was die Teamarbeit und den Zusammenhalt fördert. Das Spiel lebt von kreativen, sowie auf der Hand liegenden Antworten, ein bunter Mix ist wunderbar!

Kurz zur Anleitung: Eine Person zieht einen Begriff, zu dem alle anderen Mitspieler verdeckt einen Hinweis auf ihre eigene Tafel schreiben. Gleiche Hinweise scheiden aus. Nun kann der Mitspieler mit den übrig gebliebenen Hinweisen seinen ursprünglichen Begriff erraten.

Ein Beispiel: Der Begriff „Nagel“ wird gezogen. Mögliche Hinweise auf den Täfelchen könnten sein: „Hammer“, „aufhängen“, „Finger“.

Ob Ihr das Spiel schon kennt oder ob es neu für Euch ist... ich freue mich über viele Mitspieler und ein gemeinsames Ziel.

### **Wann und Wo?**

Am **25.01.2024**, von **15 bis 17 Uhr**. Treffpunkt bei UNSER HAUS, in der Pettenkoperstr. 32, 10247 Berlin

Bitte meldet Euch bis zum 23.01.2024 an, entweder persönlich, per Mail an [info@heimerfahrung.berlin](mailto:info@heimerfahrung.berlin) oder per Nachricht auf dem AB unter 030 – 857 577 61.

**Ich freue mich auf Euch!**

## Was ist eine Patientenverfügung? Wofür ist die Vorsorgevollmacht nützlich?



Haben Dich diese Fragen auch schon einmal beschäftigt? Oder bist Du Dir unsicher, was genau Du Dir darunter vorstellen kannst?

Dann ist diese Infoveranstaltung genau das Richtige für Dich!

Für uns alle ist Selbstbestimmtheit ein wichtiges Thema. Doch was passiert, wenn wir nicht mehr in der Lage sind zu erklären, was wir wollen? Dazu werden Dich Rechtsanwalt Dan Mechtel sowie Rechtsanwältin Stefanie Schulz mit allen wissenswerten Informationen zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht ausstatten und Dir somit einen Einblick in die Thematik geben. Im Anschluss bleibt noch Zeit für Fragen. Also komm' gerne vorbei!

### **Wann und Wo?**

Am **31.01.2024** von **14 bis 17 Uhr** bei UNSER HAUS, in der Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin.

Bitte melde Dich bis zum 30.01.2024 an, entweder persönlich, per Mail an [info@heimerfahrung.berlin](mailto:info@heimerfahrung.berlin) oder per Nachricht auf dem AB unter 030 – 857 577 61.



## UNSER HAUS wird bald FÜNF!

Hallo liebe Leser\*innen;  
ich wünsche Euch einen schönen Rutsch, ich hoffe Ihr hattet eine angenehme Weihnachtszeit und seid gut ins Jahr 2024 gekommen?

Im neuen Jahr geht die Vorbereitung für unser Jubiläum auch gleich am **22.1.2024 um 14:30 Uhr** weiter. Wir haben schon einiges an Ideen gesammelt, aber der Juni kommt schneller als man denkt!

Wer möchte mithelfen? Wir brauchen noch Leute, die gerne planen, aber auch Menschen, die mit anpacken, denn es soll für uns alle ein Highlight werden!

Im Juni 2024 wollen wir das 5-jährige Projektbestehen mit dem Sommerfest kombinieren. Gern mit so vielen Helfern und Ideen, dass es eine wunderbare Zeit wird.

Denkt daran: Auch unser Verein ist schon in seinem sechsten Lebensjahr! Allen neuen Mitgliedern wünsche ich ein „Herzlich Willkommen“ und allen, die noch überlegen, Mitglied zu werden möchte ich ans Herz legen: Mit Eurer Unterstützung können wir noch viele weitere Geburtstage feiern.

Wenn Ihr die zündende Idee habt, mit anpacken möchtet oder gern mehr Informationen hättet, meldet Euch gern bei mir.  
Ihr erreicht mich unter: 0157 / 39314623

Viele Grüße  
Ruben Norgall

## Kultur für Alle

Ihr Lieben,

kulturelle Teilhabe erleben viele Menschen als soziales Grundbedürfnis und als Gradmesser der individuellen Lebensqualität. Einige empfinden den Veranstaltungsbesuch als persönliche Bereicherung. Eine Kulturveranstaltung bietet ihnen als Gemeinschaftserlebnis Raum für Kommunikation und Diskussion, weckt Begeisterungsfähigkeit und Eigeninitiative. So kann Kultur soziale Kompetenz fördern, Integration stärken und Isolation abbauen helfen.

Ab Januar 2024 wird unser Haus Fördermitglied bei dem gemeinnützigen Verein KulturLeben e.V. sein. KulturLeben Berlin fördert soziale Teilhabe an Orten, wo Menschen sich begegnen – das sind vor allem kulturelle Räume! Das Angebot richtet sich genauer an die Menschen, die monatlich als Einzelperson maximal 1.100 €, oder als Paar bis zu 1.470 € netto zur Verfügung haben und/oder staatliche Transferleistungen (Grundsicherung im Alter etc.) beziehen.

Aber um welches Angebot geht es denn hier überhaupt?

KulturLeben Berlin vermittelt kostenfreie Kulturtickets an Menschen mit kleinem Budget. Weil sie die Unterstützung vieler toller Kulturpartner erhalten, können sie jenen Tickets für Theater, Konzerte, Museen oder Sportveranstaltungen kostenlos zur Verfügung stellen. Wir erhalten ab Januar jede Woche einen Newsletter über die aktuellen Angebote, aus denen wir auswählen, und mehrere Karten für Euch bestellen können! Das Angebot umfasst Sprechtheater, Musiktheater, Puppentheater, Kabarett, Lesungen, Klassische Musik, Rock- und Popkonzerte, Museen und Ausstellungen, Galeriewesen, Kino, Zirkus- und Sportveranstaltungen.

Da in diesem Fall eine Einkommensgrenze gesetzt ist, müssen wir bei Interesse Eure Einkommensnachweise einsehen, um zu prüfen, dass Ihr für das Angebot in Frage kommt. Sollte dies der Fall sein, so wird Ruben Euch über aktuelle Veranstaltungsmöglichkeiten informieren.

**Habt Ihr Fragen, Anregungen, Gedanken zu dem Thema? Lasst es uns wissen!**

Ihr erreicht mich unter der Mobilnummer: 0157 3931 4623 oder

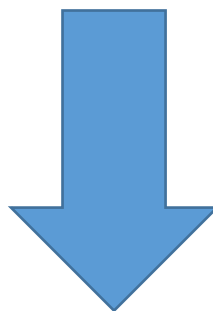
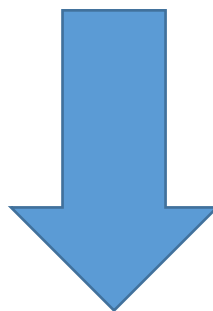
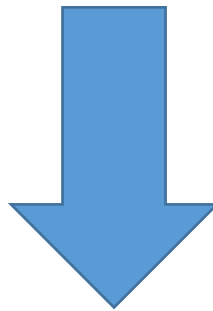
Email: [norgall@heimerfahrung.berlin](mailto:norgall@heimerfahrung.berlin) .

## Und jetzt noch was in eigener Sache!

**...wir haben nicht nur einen neuen Beratungs- und Yoga-flyer. Wir haben auch wieder Termine frei.**

Wenn Du interessiert bist oder Dir nicht sicher bist, ob das eine oder andere, vielleicht sogar beides, das Richtige für Dich ist, dann melde Dich.

Die Kontaktdaten findest du auf dem folgenden Flyer





# TRAUMASENSITIVES YOGA

ENTSPANNEN LERNEN  
UND LEICHTIGKEIT ERLEBEN



## Das traumasensitive Yoga ist hilfreich, wenn Sie

sich ständig angespannt fühlen, vielleicht schnell erschöpft sind oder immer mal wieder plötzlich von Panik ergriffen werden.

Manchmal reichen Gespräche allein nicht aus oder sind nicht das was hilft.

TSY® wirkt über die konzentrierte körperliche Wahrnehmung auf unser gesamtes Empfinden. Sie erfahren, wie Sie sich selbst - Ihre Muskeln, Ihren Atem und Ihren Herzschlag - entspannen können.

- ॐ Wir üben auf dem Hocker und sorgen für einen sicheren Ort (Yogaraum).
- ॐ Sie behalten die volle Entscheidung darüber, ob Sie eine Asana (Haltung) mitmachen, wie weit Sie in der Asana gehen und wie lange Sie in der Asana bleiben wollen.
- ॐ Sie erfahren, wie Sie sich mehr und mehr vor Überspannungen schützen können.
- ॐ Im Yoga können Sie eine Pause vom inneren Stress erleben.

## Vielleicht findet sich Platz für ein OMMM?

TSY® wird von Petra Schwarzer, einer erfahrenen Traumaberaterin und Yogalehrerin, begleitet und sowohl als Einzelunterricht als auch als Unterricht für Gruppen mit bis zu 6 Teilnehmenden angeboten.

Wenn Sie Fragen haben oder es mal ausprobieren wollen, dann sprechen Sie uns an.

**Persönlich: Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin**

**Telefonisch: 030 / 857 577 61**

**Per E-Mail: [info@heimerfahrung.berlin](mailto:info@heimerfahrung.berlin)**

**Traumasesensitives Yoga kann jede\*r!**

# TRAUMASENSIBLE BERATUNG

STABILISIERUNG IM HIER UND JETZT



## Die traumasensible Beratung könnte Ihnen gut tun, wenn Sie

in Ihrer Kindheit oder Jugend in einer Heimeinrichtung waren und manchmal das Gefühl haben, dass die „alten“ Erfahrungen sich auch im Hier und Jetzt auf unerwünschte Weise bemerkbar machen. Möglicherweise durch:

Alpträume, scheinbar unerklärliche psychische oder körperliche Ausnahmezustände (z.B. Zittern, Atemlosigkeit, aufgeregte Atmung), belastende Erinnerungsfetzen, Angst

Selbstzweifel, Einsamkeit, Empfindung von Gefühllosigkeit, von Leere, Gefühle des Unverstandenseins

Trauer, Wut, ungewollte Aggressivität

Schwierigkeiten in Beziehungen mit Familienmitgliedern, Freundinnen, Freunden, Kolleginnen, Kollegen

Schulden, Wohnungslosigkeit, Sucht



Die Beratungen finden zu vereinbarten Terminen in UNSER HAUS in der **Pettenkoferstraße 32, 10247 Berlin** statt.

Bitte melden Sie sich bei Marit Kämmerer unter der Telefonnummer **030 - 81486544** oder per Mail an [kaemmerer@heimerfahrung.berlin](mailto:kaemmerer@heimerfahrung.berlin)

Manchmal wird Unterstützung von Spezialisten notwendig sein. Dann helfen wir Ihnen, zu den passenden Stellen zu gelangen.

**Wir sind für Sie da!**

### Wer sind eigentlich die Careleaver?

Sicherlich ist der einen oder dem anderen von Euch der Begriff „CARELEAVER“ (Kehrliewer gesprochen) schon einmal begegnet. So bezeichnen sich ehemalige Heimkinder heute. Das sind junge Erwachsene, die – so wie Ihr damals – in stationären Jugendhilfeeinrichtungen, Wohngruppen und Pflegefamilien aufgewachsen sind und diese Einrichtungen mit Eintritt in die Volljährigkeit verlassen. Deshalb auch „careleaver“; die jungen Menschen verlassen (to leave, leaving) die Fürsorge/ Hilfe (care) und benennen mit diesem Wort den schwierigen Übergang vom Heim in ein selbständiges Leben.

Fällt Euch was auf? Während mit dem älteren Begriff „ehemalige Heimkinder“ die Heimzeit als Solche als prägende und definierende Erfahrung in die Selbstbezeichnung einfließt, definiert heute die Übergangsphase, also der Verlust von Halt, Schutz und Sicherheit in der Jugendhilfe diese Selbstbezeichnung. Während heute innerhalb der Jugendhilfeeinrichtungen seltener gewaltvolle Bedingungen das Aufwachsen begleiten und damit wesentliche Verbesserungen (z.B. Kinderrechte, qualifiziertes Personal) vollbracht worden sind, sieht das Gesetz mit Vollendung des 18. bzw. 21. Lebensjahres bis heute keine spezifischen Unterstützungsformen für Jugendliche mit Heimerfahrung vor. Einen regulären und flächendeckenden Anspruch auf Nachsorge und Unterstützung in den ersten Monaten und Jahren nach Verlassen der Einrichtung haben diese jungen Erwachsenen heute also ebensowenig, wie Ihr damals.

Ab hier greifen dann die klassischen Hilfen, wie u.a. die Eingliederungshilfe oder Maßnahmen der Jobcenter. Also nichts, was auf die speziellen Bedürfnisse von Heimkindern zugeschnitten wäre und den oft abrupten Verlust von unterstützender Begleitung ausgleichen könnte. Die Schwierigkeiten sind also vielfältig und die Herausforderungen, die oftmals ohne nennenswerte Vorbereitung und alle gleichzeitig gemeistert werden müssen, türmen sich.

Wenn jemand diese jungen Menschen von heute versteht, dann seid Ihr das. Auch, wenn die meisten von Euch die Tage bis zur Heimentlassung damals gezählt haben mögen und das „danach“ zunächst einmal „Freiheit“ bedeutet hat, wisst Ihr aus eigener Erfahrung, wie verletzlich junge Menschen mit Heimerfahrung gerade in dieser Übergangsphase sind. Sie starten mit weniger guten Voraussetzungen, müssen für Ihre Ziele in der Regel mehr leisten und auf Vieles verzichten, was für andere Gleichaltrige selbstverständlich ist. Diese Übergangsphase entscheidet aber oftmals wohin die Reise geht. Viele Chancen gibt es nicht. Der Druck ist – gerade heutzutage - hoch. Nicht selten sind das Scheitern oder die Angst davor, ständige Begleiter auf diesem wackeligen Untergrund, auf dem der Beginn des Erwachsenenlebens für Careleaver aufbaut.

Um damit nicht allein zu sein, organisieren sich Careleaver zunehmend, berichten über ihre Erfahrungen und versuchen sich gegenseitig Stütze, Ratgeber oder einfach Mentor zu sein. Auch das kennt Ihr gut: es macht einfach einen gewaltigen Unterschied mit jemandem zu sprechen, der Eure Gefühle, Ängste und Wünsche nachvollziehen kann, weil er sie so oder so ähnlich aus eigener Erfahrung kennt.

Weil die Berichte und Erfahrungen dieser jungen Menschen so eindrücklich, ermutigend und sehr lesenswert sind, wollen wir Euch für die Weihnachtszeit verschiedene **Lese-, Hör- und Videotipps** rund um die Bewegung der Careleaver ans Herz legen und zusätzlich auf deren Arbeit hinweisen, sie auch in der heutigen Jugendhilfe unterstützend mitwirken.

Beispielsweise sind Michaela Heinrich-Rohr und Laurette Rasch seit 2021 als Vertreterinnen der Regionalgruppe Berlin des Careleaver e.V. im Jugendhilfeausschuss Friedrichshain-Kreuzberg tätig. Sie fördern durch ihren Einsatz u.a. die Vernetzung und den einrichtungsübergreifenden Austausch zwischen Vertretern der Jugendlichen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Wir werden im nächsten Jahr häufiger über die Aktivitäten der Careleaver und speziell der Berliner Regionalgruppe berichten.

Das Projekt „Brückensteine“ ist eines der Initiativen, die sich für bessere strukturelle Bedingungen im Übergang von Jugendhilfe zu einem eigenständigen Leben einsetzen, Vernetzung und Unterstützung untereinander organisieren und die Geschichten der jungen Menschen mit Heimerfahrung öffentlich bekannt machen. Fühlt Euch eingeladen Euch durch diese toll gestaltete Website mit vielen Erfahrungsberichten und Interviews zu klicken und zu erfahren, was junge Menschen mit Heimerfahrung heute bewegt.

<https://www.brueckensteine.de/stories>

Einige **Videobeiträge** zum Thema seien Euch hier empfohlen:

Im folgenden Video, das schon 10 Jahre alt ist, wird das Thema Careleaver ziemlich gut beleuchtet, mit aktuellen Zahlen unterlegt und anhand einschlägiger struktureller Defizite des Hilfesystems begründet, weshalb Unterstützung für Jugendliche mit Heimerfahrung auch über die Volljährigkeit hinaus so wichtig ist. Gleichzeitig dokumentiert der Beitrag die Anfänge der Bewegung, die – wie andere Heimkinder-Bewegungen in der deutschen Nachkriegsgeschichte auch – eine Bewegung von Betroffenen für Betroffene ist. Kommt Euch bekannt vor, oder? Selbsthilfe und -organisation waren mal wieder angesagt:

<https://www.youtube.com/watch?v=nMglC5tYKvc>

In diesem Video von Careleaver e.V. erfahrt Ihr richtig viel über die Erfahrungen und Schwierigkeiten, mit denen Careleaver konfrontiert sind und welche Verbesserungen aus ihrer Sicht nötig sind, um sie bei einem Übergang in die Selbständigkeit zu unterstützen:

<https://www.youtube.com/watch?v=RP2A5egrxDk>

Ein Beispiel aus Hessen zeigt, dass eine gezielte Beratungsinitiative helfen kann, gerade die „kleinen“ Bedarfe aufzufangen und so zu verhindern, dass z.B. bürokratische Hürden zur existentiellen Bedrohung werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=K85P5NSjeJE>

So, und weil Weihnachten für Heimerfahrene jeden Alters eine besonders schwierige und verletzte Zeit sein kann, gibt es von Careleaver e.V. einen **Weihnachts-Podcast** (Hörbeitrag), der nur für Euch ist und fragt „Wie geht Weihnachten?“ Folge 1: <https://careleaver.de/how-to-do-weihnachten/>

Auf Soundcloud könnt Ihr alle Folgen der Serie „How to do Weihnachten“ anhören:

<https://soundcloud.com/careleaver-e-v/folge-1-how-to-do-weihnachten-der-adventspodcast-des-careleaver-ev/recommended>

Wir wünschen Euch für die Weihnachtszeit viele kleine Glücksmomente, leckere Zimtsterne und ein gute Portion Gelassenheit in einer Zeit, in der der Erwartungsdruck in die „besinnliche Zeit“ vielerorts ganz schön stressig werden kann. Wir schließen deshalb mit einem Zitat von Anna aus dem Weihnachtspodcast: „**Weihnachten ist, was Du draus machst!**“

## **Interviewpartner-/innen gesucht für Forschungsprojekt zur Zwangsadoption in der DDR**

Wir suchen im Rahmen unseres Forschungsverbundprojektes Zeitzeugen und Zeitzeuginnen, die mit uns ihre **Erfahrungen** und Erlebnisse zum Thema **Zwangsadoption in der DDR/SBZ** teilen möchten. Mit Hilfe von lebensgeschichtlichen Interviews wollen wir besser verstehen, wie Adoptionen damals abliefen, welche Folgen dies für die Betroffenen hatte und wie diese von den Betroffenen wahrgenommen und verarbeitet wurde.

Die Medical School Berlin konzentriert sich dabei auf die Perspektive der leiblichen Eltern, deren Kinder in der DDR/SBZ zwischen 1945 bis 1989 zwangsadoptiert wurden. Die Universität Leipzig widmet sich der Perspektive der Adoptierten.

Die Zeitzeugengespräche sind von großer Bedeutung, da wir versuchen, die individuellen Lebensgeschichten der Betroffenen in die Studie zu integrieren und ihnen somit Gehör zu schenken.

Wenn Sie an einer Studienteilnahme interessiert sind, können Sie sich bei uns telefonisch, per E-Mail oder über unser projekteigenes Zeitzeugenportal bei uns melden. In einem persönlichen Gespräch erläutern wir die weiteren Schritte und gehen auf Ihre Fragen ein. Das Interview kann persönlich oder via Video oder telefonisch durchgeführt werden.

### **Kontaktmöglichkeiten:**

Kontaktaufnahme für **leibliche Eltern, deren Kinder zwangsadoptiert wurden:**

Jana Schweiger, MSB Medical School Berlin, Rüdeshheimer Str. 50, 14197 Berlin

[jana.schweiger@medicalschooll-berlin.de](mailto:jana.schweiger@medicalschooll-berlin.de)

Tel. +49 30 7668375 844

Kontaktaufnahme für **Betroffene, die selber zwangsadoptiert wurden** und für **andere Zeitzeugen:**

Emelie Compera, Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig, Philipp-Rosenthal-Str. 55, 04103 Leipzig

[Zwangsadoptionsstudie@medizin.uni-leipzig.de](mailto:Zwangsadoptionsstudie@medizin.uni-leipzig.de)

Tel. +49 341 9715458

Zeitzeugenportal:

[medbefragung.uniklinikum-leipzig.de/ZADDR/index.php/512616?lang=de](http://medbefragung.uniklinikum-leipzig.de/ZADDR/index.php/512616?lang=de)



## PRESSEMITTEILUNG

12. Dezember 2023

# Aufarbeitungskommission veröffentlicht Studie zur Arbeit der Jugendämter bei sexuellem Kindesmissbrauch

**Kindern und Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erfahren, muss schnell und wirksam geholfen werden. Dafür ist das Wissen über sexuellen Kindesmissbrauch bei den Fachkräften in Jugendämtern entscheidend. Die Erfahrungen von Betroffenen geben wertvolle Hinweise zur Verbesserung von Schutz und Hilfe. Jugendämter sollten auch erwachsene Betroffene unterstützen und ihnen Akteneinsicht ermöglichen.**

**Berlin, 12.12.2023.** Betroffene und Angehörige haben der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs immer wieder geschildert, wie sie das Handeln des Jugendamts erlebt haben. Die Kommission hat diese Berichte wissenschaftlich auswerten lassen. Ergänzend wurden dazugehörige Jugendamtsakten analysiert und mit langjährigen Expert\*innen aus der Fachpraxis vertiefende Interviews geführt. Die Ergebnisse werden heute in einer Studie veröffentlicht.

„Uns liegen einerseits Schilderungen von guter Fachpraxis und positiven Hilfeverläufen vor, die ermutigen und bestärken, weil Kinder aus der Gewaltsituation befreit wurden. Andererseits werden klare Defizite deutlich, aus denen dringend gelernt werden muss“, appelliert **Prof. Dr. Barbara Kavemann, Mitglied der Aufarbeitungskommission.** „Kinder und Jugendliche können sich bei sexualisierter Gewalt nicht selbst schützen. Dies zu tun und ihnen zu helfen, ist eine zentrale Aufgabe von Jugendämtern. Wenn das nicht gelingt, sind die Betroffenen zum Teil jahrelang der gewaltvollen Situation ausgesetzt mit weitreichenden Folgen für ihr Leben.“

Eine zentrale Erkenntnis der Studie ist, dass in einigen Fällen Hilfe möglich gewesen wäre, aber ausgeblieben ist. Betroffene Kinder oder Jugendliche waren teilweise grundsätzlich bereit, sich einer Fachkraft des Jugendamtes anzuvertrauen. Es gelang aber nicht, das dafür notwendige Vertrauen aufzubauen: Dazu hätte es Einzelgespräche ohne die Eltern, einen geschützten Rahmen und mehr Zeit für Gespräche gebraucht. Zudem war für viele Betroffene das Jugendamt erst einmal mit Angst verbunden. Diese Ängste waren geprägt durch Medienberichte, durch das soziale Umfeld, aber auch durch Täter bzw. Täterinnen mit dem Ziel, bewusst eine Drohkulisse aufzubauen: Kinder würden aus den Familien genommen und sie kämen ins Heim, wenn sie mit dem Jugendamt sprechen.

Auch ein Mangel an fachlichen Kenntnissen war ausschlaggebend dafür, dass Fälle sexualisierter Gewalt nicht erkannt wurden und Kindern und Jugendlichen nicht geholfen wurde. Umfragen mit Fachkräften in Jugendämtern sowie aktuelle Fallanalysen deuten darauf hin, dass diese Probleme auch heute noch bestehen. Fachkräfte müssen kontinuierlich

## PRESSEKONTAKT

Kirsti Kriegel  
Pressesprecherin

Postanschrift:  
Glinkastraße 24, 10117 Berlin  
Dienststzitz:  
Glinkastraße 35, 10117 Berlin

T +49 (0)3018 555 - 1571  
F +49 (0)3018 555 – 41571  
E-Mail

[www.aufarbeitungskommission.de](http://www.aufarbeitungskommission.de)  
[www.geschichten-die-zählen.de](http://www.geschichten-die-zählen.de)  
Twitter: @Aufarbeitung  
Instagram: [aufarbeitungskommission](https://www.instagram.com/aufarbeitungskommission)  
#GeschichtenDieZählen



dazu befähigt werden, die Situation eines betroffenen Kindes zu erkennen und richtig einzuschätzen, um gegebenenfalls schützend eingreifen zu können.

So sind nach Einschätzung von **Dr. Thomas Meysen, Co-Autor der Studie**, Jugendämter aufgefordert, Kinder und Jugendliche beim Schutzhandeln und in den Hilfeverläufen stärker einzubeziehen: „Der Geheimhaltungsdruck, unter dem von sexueller Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche stehen, ist regelmäßig besonders hoch. Wenn sich Kinder und Jugendliche selbst an Jugendämter oder an andere Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe wenden, brauchen Fachkräfte ein Bewusstsein, dass es in diesen Momenten nichts Wichtigeres gibt, als sich ihnen anzunehmen und ihnen Angebote zu machen. Nur dann und erst mit der Zeit gelingt es vielen von sexueller Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen, sich anzuvertrauen. Wenn der Schutz gelingt, haben Kinder und Jugendliche ein feines Gespür dafür, ob sie in den Hilfeverläufen aktiv einbezogen werden oder ob sie in der Kinder- und Jugendhilfe einen erneuten Kontrollverlust erfahren.“

Um Abläufe und Strukturen bei der Hilfe und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und Fachkräfte weiterzubilden, das zeigt die Studie, können die Erfahrungen von erwachsenen Betroffenen äußerst wertvoll sein. Jugendämter sollten Betroffene bei der Wahrnehmung ihres Rechts auf Aufarbeitung unterstützen, ihnen Einsicht in ihre Jugendamtsakte gewähren und ihnen, wenn die Betroffenen dies wünschen, die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen sowie ihr damaliges Erleben zu schildern. Die Betroffenen haben gegenüber der Aufarbeitungskommission immer wieder deutlich gemacht, wie wichtig für sie der spätere Einblick in ihre Akten ist. Akten sollten daher nach Ablauf von Aufbewahrungsfristen einem Archiv angeboten, die Betroffenen über ihre Akteneinsichtsrechte informiert und sie bei der Sichtung und Auswertung des Akteninhalts begleitet werden.

**Ilka Kraugmann, Mitglied im Betroffenenrat bei der UBSKM und Kinder- und Jugendlichentherapeutin:** „Betroffene setzen sich in ihrem Leben zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten und oft auch immer wieder mit ihrer gewaltgeprägten Lebensgeschichte auseinander. Der Wunsch nach Akteneinsicht kann dem Bedürfnis entsprechen, biografische Lücken zu schließen, Erinnerungen abzugleichen und gewichtige Fragen zu dieser bedeutsamen Lebensphase zu beantworten. Es geht um das Verfügen über die eigene Lebensgeschichte als Teil ihres Rechtes auf individuelle Aufarbeitung.“

Die Studie wird ergänzt durch vielfältige Empfehlungen für Rahmenbedingungen, die es braucht, damit Jugendämter schützend und unterstützend tätig werden und Hilfeverläufe verbessern können.

Erstellt wurde die Studie von SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies gGmbH (Dr. Thomas Meysen) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI) (Prof. Dr. Heinz Kindler, Mareike Paulus, Dr. Regine Derr).

→ [Download Fallstudie „Sexueller Kindesmissbrauch und die Arbeit der Jugendämter“](#)